

# Opposition gegen Bachöffnung und Holzrechen

**Eggenwil** Hochwasserschutz bringt Mehrkosten von 35 000 Franken – unbestrittene Teilprojekte könnten vorgezogen werden

VON FABIAN HÄGLER

Vier Einsprachen gegen das Hochwasserschutzprojekt sind beim Eggenwiler Gemeinderat eingegangen. Drei davon richten sich gegen die Offenlegung und Renaturierung des Ibisgutbachs (siehe Artikel unter dem Bild), eine weitere betrifft den vorgesehenen Einbau eines Grobrechens für Schwemmholz am Junebach.

Walter Joho, Franz Duss und Heinz Hartmann machen den Gemeinderat in einem Flugblatt für die Überschwemmungen von 1999 und 2007 verantwortlich. Aus ihrer Sicht liegt die Ursache darin, dass die unterirdische Bachführung in der Kustergasse seit Jahrzehnten defekt sei und die alte Badenerstrasse über keine Strassenentwässerung verfüge.

**Gemeinderat kontert Kritik**

Gemeinderat Roger Hausherr sagt: «Es stimmt, dass die Leitung in der Kustergasse Schäden aufweist, dies war aber nicht der Grund für die Überschwemmungen.» Hausherr erläutert, dass der Querschnitt dieser Leitung zu klein sei. «Eine Vergrösserung wäre aber sehr teuer, und weil der Bach dort eingedolt ist, würden sich auch Bund und Kanton nicht an den Kosten beteiligen», erklärt Hausherr. Deshalb habe man sich für eine andere Variante entschieden. «Mit dem aktuellen Hochwasserschutzprojekt wird die Leitung in der Kustergasse vollständig entlastet», sagt der Gemeinderat.

**Einsprachen liegen beim Kanton**

Derzeit befasst sich die Rechtsabteilung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt mit den Einsprachen, danach entscheidet der Regierungsrat. Der Entscheid kann beim Verwaltungsgericht angefochten werden, was den Baubeginn verzögern würde. Um keine weitere Zeit zu verlieren, behält sich der Gemeinderat vor, den Baubeginn für die beiden



Mit dem Hochwasserschutzprojekt sollen Überschwemmungen (wie hier 1999) verhindert werden. ZVG

## ■ HOCHWASSERSCHUTZ: BAUERN MACHEN EINSPRACHEN ÖFFENTLICH

Oft treten Einsprecher nicht öffentlich in Erscheinung. Bei den Gegnern des Eggenwiler Hochwasserschutzprojektes ist dies anders. **Mit einem Flugblatt haben Walter Joho, Franz Duss und Heinz Hartmann ihre Argumente publik gemacht.** Zudem haben die Bauern und Landbesitzer eine Website ([www.eggenwil-klarsicht.ch](http://www.eggenwil-klarsicht.ch)) eingerichtet, wo ihre Einsprachen abrufbar sind. Verfügbar sind dort

auch die Projektpläne sowie **ein externes Gutachten** der Firma Kost und Partner, Sursee, in dem das Projekt kritisch analysiert wird. Im Wesentlichen kritisieren Joho, Duss und Hartmann, deren **Einsprachen vom Aargauer Bauernverband unterstützt** werden, dass die landwirtschaftliche Nutzung ihrer Parzellen durch die Offenlegung und Renaturierung des Ibisgutbachs

massiv eingeschränkt, beeinträchtigt oder gar verunmöglicht werde. «Es darf nicht sein, dass unter dem Titel Revitalisierung **wertvolles, ackerfähiges Kulturland der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen wird**», halten sie fest. Zudem befürchten die Einsprecher, das geringe Gefälle des renaturierten Bachs werde dazu führen, dass sich Geschiebe

ablagert. Dies könne zur Folge haben, dass bei Hochwasser **«der Ibisgutbach entgegen den Berechnungen und baulichen Massnahmen überläuft** und die bestehenden, angrenzenden Wohnhäuser an der Alten Badenerstrasse überflutet werden». Die drei Landbesitzer betonen, sie handelten nicht aus Eigeninteresse. **«Wir waren mit dieser Variante nie einverstanden**», heisst es in ihrem Flugblatt. (FH)

# Kunst als sinnvolle Beschäftigung

**Bremgarten** Unter dem Motto «Lichtblicke» stellt die Beschäftigungsstätte der St.-Josef-Stiftung ihre Werke aus. Die erfrischend helle Vernissage fand am Mittwohabend im Kreuzgang des Klösterli statt.

VON ROGER WETLI

«Wir sind immer relativ schnell ausverkauft», sagte Cora Mäder von der St.-Josef-Stiftung. «Gewisse Werke möchten wir bewusst für den Christkindli-Märt offen halten, andere können reserviert werden.»

Seit Ende der Sommerferien haben die 18 behinderten Erwachsenen der Beschäftigungsstätte gemalt, gefilzt, gebastelt und Collagen erstellt. Entstanden sind dabei einzigartige Kunstwerke. «Einige Stücke brauchten ein ganzes Jahr, bis sie fertig waren», wusste Roswitha Sardella, Pressesprecherin der St.-Josef-Stiftung. Die Behinderten würden bei der Arbeit von ihren Betreuern begleitet. Die Ideen kämen aber von den Betreuten selber. «Die Kunst der Leitung ist es, ein Bild oder eine Skulptur im richtigen Moment als fertig zu erkennen», so Sardella.

**Mit viel Elan und Einsatz**

Zeitdruck für die Arbeiten gäbe es dabei nicht, da sich der Druck negativ auf Stimmung und Leistung der Behinderten auswirken würde. «Mit dem Verkauf der Bilder und Rahmen hegen wir keinerlei finanzielle Interessen», betonte Sardella. «Wir möchten damit unseren Betreuten eine sinnvolle Beschäftigung geben, ihre



Roswitha Sardella präsentiert die Kunstwerke der Betreuten. RW

Talente einsetzen und gegen Aussen Sympathien gewinnen.»

Stadtträtin Bernadette Sutter würdigte dieses Engagement in ihrer Rede.

**«Einige Stücke brauchten ein ganzes Jahr, bis sie fertig waren.»**

**Roswitha Sardella,**  
St.-Josef-Stiftung Bremgarten

de. Dabei bezog sie sich auf den Namen der Ausstellung: «Lichtblicke sind wichtig im Alltag. Sie sind Sil-

berstreifen, die grosse Gefühle hervorrufen – voller Wärme und Licht.» Die Bilder und Collagen hätten eine Ausstrahlung, die länger als einen Augenblick dauern würde. Sutter berichtete von ihrem Besuch in der Tagstätte und zeigte sich begeistert, mit wie viel Elan und Einsatz die Werke hergestellt wurden. Dies sähe man den Ergebnissen an.

Eine Kostprobe gab die «Husmusig», bestehend aus Betreuten und Betreuern. Diese sorgten für das passende Rahmenprogramm der Vernissage. Die Besucher liessen sich gerne von diesem Elan anstecken.

# «Unsere Gemeinde würde ins Mittelfeld abrutschen»

**Eggenwil** In der Reusstalgemeinde wird heute über eine Steuererhöhung von 98 % auf 108 % abgestimmt. Per Flugblatt macht eine Interessengemeinschaft nun gegen die geplante Erhöhung mobil.

VON LUKAS SCHUMACHER

«Interessengemeinschaft für eine attraktive Gemeinde» nennt sich die Gruppierung. Sie empfiehlt den Dorfbewohnern von Eggenwil ein Nein zur Steuererhöhung um 10 Prozentpunkte. Den Steuerfuss fürs Jahr 2013 legt die Gemeindeversammlung heute Freitag, 30. November, fest.

Auf dem Flugblatt steht: Durch die Steuererhöhung würde Eggenwil im Steuerranking der Aargauer Gemeinden ins Mittelfeld abrutschen, von der aktuellen Position 43 bis 50 hinunter ins Mittelfeld auf eine Position zwischen 103 und 110. Die Folge: «So wird Eggenwil eine unattraktive Durchschnittsgemeinde»

Die Interessengemeinschaft verbreitet weiter, der geplante hohe Eggenwiler Steuersatz schrecke wichtige Steuerzahler und finanzkräftige Investoren ab. Eine Blitzumfrage unter guten Steuerzahlern im Dorf zeige, dass sich viele gute Steuerzahler einen Wegzug überlegen, falls es zur markanten Erhöhung kommt. Ein

unbestrittenen und selbstständig realisierbaren Teilprojekte zu beantragen. Dabei geht es um die Kalibervergrösserung der Dolung des Kreuzweidbachs im Weiler Hofor sowie die baulichen Massnahmen am Junebach beim Übergang der Unterdorfstrasse.

**Mehrkosten von 35 000 Franken**

2010 hiess das Eggenwiler Stimmvolk einen Kredit von brutto 2,15 Mio. Franken für das Hochwasserschutzprojekt gut. Nach Abzug der Beiträge von Bund und Kanton verblieb für Eggenwil eine Nettobelastung von 610 000 Franken. Der aktuellste Kostenvoranschlag vom August 2012 rechnet für vier Teilprojekte mit Gesamtkosten von 2,66 Mio. Franken.

Dies kritisieren die Gegner des Projekts in ihrem Flugblatt. «Schon jetzt eine Baukostenüberschreitung», heisst es dort. Allerdings sind die Mehrkosten für Eggenwil relativ bescheiden. Der Gemeinderat geht von 35 000 Franken aus und rechnet damit, «dass kein Zusatzkredit benötigt wird».

**Gemeinde spart 300 000 Franken**

Die Mehrkosten von 510 000 Franken gegenüber dem 2010 genehmigten Kredit entfallen zum grössten Teil auf bauliche Massnahmen am Junebach im Unterdorf. Bei der Projektierung hat sich herausgestellt, dass die zwei Brücken und deren Fundamente in derart schlechtem Zustand sind, dass sie durch einen Rechteckkanal ersetzt werden müssen. Ursprünglich war lediglich eine Sohlenabsenkung des Junebachs vorgesehen.

«Allerdings müssten die alten Übergänge sowieso demnächst durch die Gemeinde ersetzt werden», hält der Gemeinderat fest. Geschieht dies im Rahmen des Gesamtprojekts «Hochwasserschutzmassnahmen Eggenwil», subventionieren Bund und Kanton auch die Brücken. Dadurch spart die Gemeinde, alleine bezogen auf dieses Teilprojekt, rund 300 000 Franken.

Exodus bewirke einen Einbruch der Steuereinnahmen und löse weitere Steuererhöhungen aus.

**«Acht Millionen in acht Jahren»**

Nebst diesen Thesen findet man auf dem Flugblatt auch sachliche Argumente. So wird festgehalten, dass gemäss Finanzplan in den nächsten acht Jahren Investitionen im Gesamtbetrag von 8,2 Millionen Franken vorgesehen sind, dies bei jährlichen Steuereinnahmen von rund 3 Millionen Franken.

Mitgetragen werden müssten diese Investitionen durch die markante Steuererhöhung auf 108 % während mindestens acht Jahren. Mit einem derart hohen Steuersatz sei Eggenwil nicht konkurrenzfähig.

Auslöser und Hintergrund der geplanten Steuererhöhung ist das Grossvorhaben «Erweiterung der Schul- und Mehrzweckanlage» für 3,8 Mio. Franken, über das heute an der Gemeindeversammlung abgestimmt wird. Mehrfach hat der Eggenwiler Gemeinderat im Vorfeld betont, dass die Gemeinde nicht um eine Steuererhöhung herumkomme, wenn der Haushalt nicht in Schieflage geraten soll. So würde der Gemeinderat ohne Schulausbau eine Steuerfusserhöhung um 4 Prozentpunkte auf 102 % vorschlagen. Mit dem Ausbau beantragt die Behörde eine Erhöhung um 10 Prozentpunkte auf 108 %.

**«Ein hoher Steuersatz schreckt wichtige neue Steuerzahler ab.»**

**Interessengemeinschaft für eine attraktive Gemeinde**